

Historische Bauten – Das Kulturerbejahr 2018 ist in vollem Gange, und der Verein Domus Antiqua Helvetica – die Schweizerische Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten – beteiligt sich aktiv daran. Ein Beispiel aus dem Kanton Glarus gibt einen Einblick in das Leben einer sechsköpfigen Familie, die ein gut hundertjähriges Waldschloss ihr Eigen nennt.

Dem «Waldschlössli» in Glarus neues Leben eingehaucht

Von interessierten Besuchern fast überrannt wurde beim Anlass «Offene Tore» von Domus Antiqua Helvetica im Mai 2018 die Familie Küng in Glarus, die seit

BENNO SCHUBIGER

Kunsthistoriker und Kommunikationsverantwortlicher von Domus Antiqua Helvetica

einigen Jahren das dortige Waldschlössli bewohnt – eine gut hundertjährige Villa mit Park. Küngs haben ihr historisches Wohnhaus nicht einfach geerbt, sondern nach einem bewussten Entscheidungsprozess käuflich erworben und daraufhin mit viel Liebe ihren Bedürfnissen entsprechend eingerichtet.

Beim Waldschlössli handelt es sich um eine grosszügige Villa in freier Landschaft oberhalb des Fleckens Glarus. Ihren besonderen Namen erhielt die Villa wegen ihres seitlichen Türmchens, in dem eine Wendeltreppe nach oben führt. Als Martin Küng und seine Frau Sylvia sich in diesen Heimatstil-Bau verguckt haben, sah das Haus ziemlich

heruntergekommen aus. Das Waldschlössli war 1913 durch die Architekten Streiff & Schindler für den Juristen Joachim Mercier errichtet worden. Nach dessen Tod blieb das Haus noch 25 Jahre im Gesamteigentum seiner Erben. Daraufhin begann eine Phase relativ häufiger Besitzerwechsel, bis Martin Küng 2010 die Liegenschaft auf einer Gant ersteigerte und dem mittlerweile leergeräumten Haus durch eine tiefgreifende Renovierung zu einem neuen Auftritt verhalf. Mit seinem vierköpfigen Nachwuchs brachte er junges Leben in den grosszügigen Bau mit Umschwung. Es war ein langersehnter Wunsch des Ehepaars Küng, eine historische Liegenschaft zu besitzen. Sie wollten unbedingt einmal die Ausstrahlung vergangener Zeiten spüren. Ausserdem freuten sie sich, selbst Hand an die Arbeiten zu legen, um ihre persönlichen ästhetischen Vorlieben auszuleben. Ebenfalls wollten sie durch den Umbau mehr Platz für die Familie gewinnen.

Viel Raum für die Musik

Etwas Mut brauchte es schon, dieses zimmerreiche und mit viel Zierrat ausgeschmückte Haus zu erwerben. Die aufmunternden Worte der zwei Töchter und zwei Söhne sowie deren Bereitschaft, bei den Erneuerungsarbeiten im Innern des Hauses und draussen im Park mitzuhelfen, erleichterten den Eltern den Entscheid. Der Lohn für die Kinder war je ein eigenes geräumiges Zimmer, das sie selbst auswählen durften. Die Eltern fanden ideale Bedingungen zur Deckung ihres eigenen Raumbedarfs für Beruf und Hobby: Musikerin Sylvia Küng stehen gleich zwei Räume für ihre Instrumente zur Verfügung, z. B. für die beiden Cembali. Als Liebhaber historischer Lampen findet Martin Küng ausreichend viele Stuckdecken und Nischen für die Platzierung seiner Sammlerstücke.

Leben ins Haus gebracht

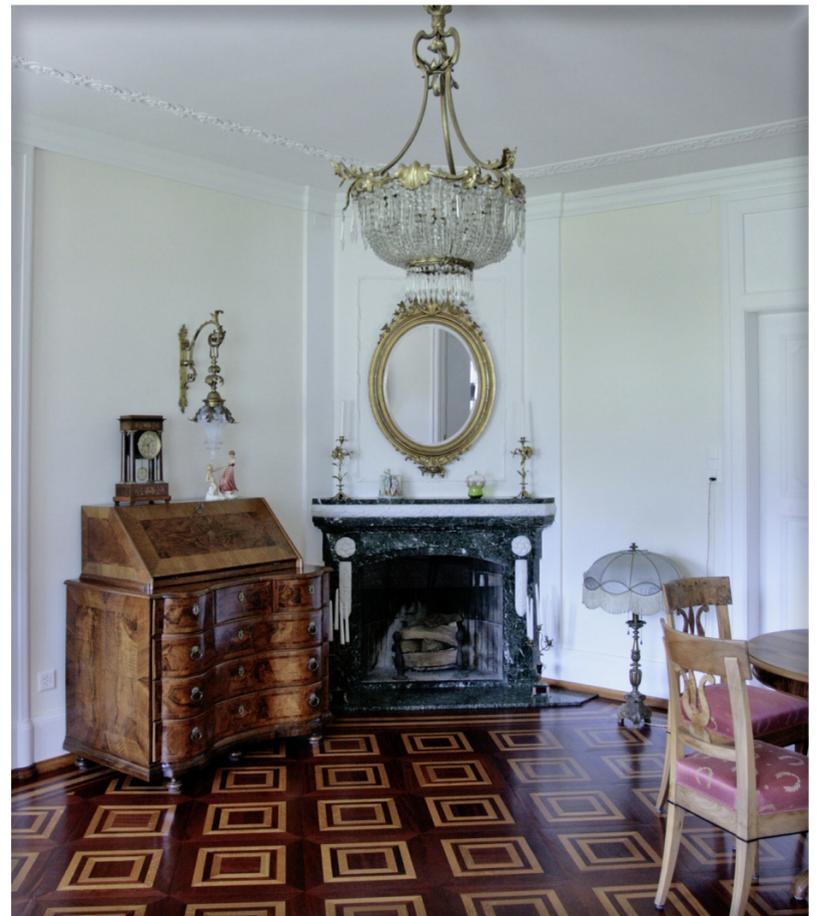
Wie lebt es sich in einem solchen besonderen Haus? Im Gespräch mit der Familie Küng wird klar, dass man sich im Waldschlössli gut vom All-

«Die Ausstrahlung vergangener Zeiten spüren!»

tagsstress erholen kann. Sohn Jonas betont, wie sehr er sich in seinem Zimmer mit Balkon wohl fühle und wie stark er mit diesem Haus verbunden sei, bei dessen Erneuerung er – wie seine Geschwister – mitgeholfen habe. Auch Tochter Pascale, die nach einer Ausbildung vorübergehend wieder bei den Eltern wohnt, fühlt sich hier sehr daheim. In Gla-



Links: Der grosszügige Eingangsbereich.



Antiquitäten, wo man hinschaut: Ein alter Sekretär, das Marmor-Cheminée sowie ausdruckstarke Lampen schmücken das Esszimmer des Waldschlösschens.

BILDER ZVG



Musikzimmer: Das rosafarbene Cembalo schafft einen schönen Kontrast zum antiken Holzboden und den Wandschränken aus Holz.



Wohnzimmer: Die Stuckdecken bringen die antiken Lampen der Besitzerfamilie gut zur Geltung.



Familie Küng ist stolz darauf, beim Umbau selbst Hand angelegt zu haben.

Europäisches Kulturerbejahr 2018

Am 18. Dezember 2017 läutete Bundesrat Alain Berset auch für die Schweiz das Europäische Kulturerbejahr 2018 ein, das die Europäische Union ausgerufen hatte. Das Bundesamt für Kultur und der Trägerverein #Kulturerbe2018 sind für die Durchführung der damit verbundenen Aktionen verantwortlich. Unter dem Motto «Schau hin!» beteiligen sich daran etwa 40 Institutionen und Vereine mit zahllosen Veranstaltungen und Projekten, die allesamt die Schweizer Bevölkerung über den Wert unseres vielfältigen Kulturerbes ins Bild setzen möchten. Dabei gilt es auch, die Menschen dafür zu sensibilisieren, dass unser Kulturerbe mancherorts bedroht ist.

Während des Kulturerbejahrs sind vor allem Organisationen und Vereine aktiv, die ihre Aufmerksamkeit dem baukulturellen Erbe unseres Landes widmen – also die Denkmalpflege, der Heimatschutz etc. Dazu gehört auch der Verein Domus Antiqua Helvetica, der sich die Erhaltung privater historischer Wohnhäuser und damit verbunden den konstruktiven Dialog mit der Denkmalpflege auf die Fahne geschrieben hat. Gemeinsam ist den Mitgliedern des Vereins ihre Passion für alte Häuser, die sie meist selbst bewohnen – Bauernhäuser, Altstadt Häuser, Villen, gar Schlösser oder Burgen – aus allen Epochen. Entscheidend für eine Vereinsaufnahme ist nicht das Alter einer solchen Wohnbaute, sondern deren Schutzwürdigkeit.

Am Europäischen Kulturerbejahr 2018 beteiligt sich Domus Antiqua Helvetica mit insgesamt vier Fachkolloquien oder Podiumsgesprächen, die sich unterschiedlichen Fragestellungen im Themenkreis Wohnen und Denkmalpflege widmen. Das nächste öffentliche Podium findet am 31. Oktober in Bern statt (siehe dazu Kasten rechts). Ein anderes Domus Antiqua Helvetica Anlass des Kulturerbejahrs war im Mai die Aktion «Offene Tore»: 85 Vereinsmitglieder in allen Landesteilen öffneten ihre Häuser für ein breites Publikum.

DOMUS ANTIQUA HELVETICA

Die Schweizerische Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten leistet über die privaten Engagements ihrer gut 1400 Mitglieder einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des lebendigen Kulturerbes, wovon die gesamte Öffentlichkeit profitiert. Aus Sicht des Vereins ist privates Eigentum die beste und volkswirtschaftlich günstigste Voraussetzung, um den Fortbestand historischer Bauten in der Schweiz zu sichern. Wichtig ist ausserdem eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege. Auskunft über die Aktivitäten des Vereins Domus Antiqua Helvetica gibt die Website: www.domusantiqua.ch

getragen, die sich sehr kooperativ zeigte und konstruktive Vorschläge machte, sagt Martin Küng. Diese Zusammenarbeit hätten sie auf jeden Fall sehr geschätzt. Und innerhalb des Vereins Domus Antiqua Helvetica, dem die Küngs beigetreten sind, können sie sich über Freuden und Sorgen, die derartige Liegenschaften mit sich bringen, mit Gleichgesinnten austauschen.

Podiumsveranstaltung am 31. Oktober

Die Sektion Bern von Domus Antiqua Helvetica führt am 31. Oktober 2018 um 19 Uhr im Kornhausforum Bern eine öffentliche Podiumsveranstaltung mit dem folgenden Titel durch: «Warum Denkmalpflege – wie gehen wir mit dem gebauten Kulturerbe um?». Nach einem Einführungsvortrag des Denkmalpflegers der Stadt Bern, Jean-Daniel Gross, diskutieren unter der Leitung von Karin Salm ausgewiesene Fachleute. Weitere Informationen unter: www.kornhausforum.ch

Das Europäische Kulturerbejahr 2018 bietet auch in der Schweiz Anlass zu zahlreichen weiteren Projekten in allen Sprachregionen. Über die Website www.kulturerbe2018.ch sind alle Termine abrufbar.